

SÜDKURIER

SYRIEN

So fern, so nah



Seit drei Jahren tobt in Syrien ein Bürgerkrieg. Die gigantischen Opferzahlen haben längst ihre öffentliche Wirkung verloren.

VON MARGIT HUFNAGEL

Es ist ein trauriges Jubiläum, das Syrien heute begeht. Seit drei Jahren tobt hier ein erbarmungsloser Bürgerkrieg und ein Ende ist nicht in Sicht. Jeden Tag erreichen den Westen neue Opferzahlen, die meisten Hilfsorganisationen haben ohnehin längst aufgehört zu zählen; manche Schätzungen gehen von 146 000 Getöteten aus. Hinzu kommt die schier unglaubliche Zahl von neun Millionen Flüchtlingen und Vertriebenen.

Den Preis, den die Menschen für das Anzetteln ihrer Revolution zahlen, ist hoch. Und doch hat sich die Welt inzwischen anderen Dramen zugewandt. In Russland grabscht ein machtvoller Herrscher nach der Halbinsel des Nachbarn. In Zentralafrika durchtrennen sich verfeindete Gruppierungen mit der Machete die Kehlen. Die Probleme in Deutschland sind im Vergleich dazu geradezu mikroskopisch: Hier beherrscht ein gieriger Fußballpräsident die Gemüter und lenkt ab von denen, die Mitgefühl wirklich nötig haben. Zu schnelllebig sind

die Nachrichten, zu übersättigt von Informationen sind die meisten von uns, als dass wahre Empathie noch möglich wäre. Neun Millionen – was kann uns diese Zahl schon sagen?

Sie steht vor allem für die geplatzten Hoffnungen und Träume, die die Syrer vor drei Jahren hegten. Sie dachten, im Windschatten des arabischen Frühlings zum Sturm auf den Palast von Assad rufen zu können. Doch der Präsident klebt an seinem Stuhl, greift zu immer härteren Mitteln, um seine Feinde zu bekämpfen. Die sind nicht minder zimperlich. Es ist kaum mehr zu unterscheiden, wer hier Gut, wer Böse ist. In ihrer Grausamkeit sind sich die Gegner ebenbürtig.

Nun wäre es ein leichtes, mit den Schultern zu zucken. Was geht uns das an? So einiges! Nicht nur, dass vermehrt Flüchtlinge an Europas Tore klopfen und um Einlass bitten, der Verfassungsschutz und das Bundeskriminalamt beobachtet auch mit Sorge die wachsende Zahl sogenannter Dschihad-Touristen: Deutsche, die sich radikalisiert haben und in den Bürgerkrieg eingreifen. Der spektakulärste Fall ist sicher der der erst 16-jährigen Sarah O. aus Konstanz, die sich einer islamistischen Terror-Miliz angeschlossen hat. So fern uns Syrien erscheint – so nah kann es an uns heranrücken.

[margit.hufnagel@suedkurier.de](mailto:margit.hufnagel@suedkurier.de)

BADEN-WÜRTTEMBERG

CDU im Neuland



Wer soll die Spitze für die Landtagswahl bilden? Die Frage hat noch Zeit, und doch macht sie die Mitglieder nervös.

VON GABRIELE RENZ, STUTTGART

Bis zur Landtagswahl sind es noch zwei Jahre. Genug Zeit zu klären, wer den Christdemokraten am ehesten geeignet erscheint, nicht nur Winfried Kretschmann Paroli zu bieten, sondern auch eine künftige Landesregierung zu führen. Die CDU-Mitglieder standen noch nie vor dieser Frage. Jahrzehntelang galt der Fraktionschef als natürlicher Anwärter auf den MP-Stuhl – gedehnte Wartezeiten inklusive. Günther Oettinger wurde nicht von ungefähr als Prinz Charles der Landespolitik bespöttelt, so lange war er auf Stand-by. Das war vor Mappus, vor Grün-Rot.

Nun wählt die ganze Partei statt wenige Delegierte den Spitzenkandidaten. Dass solche Auswahl-Prozesse

nicht reibungslos verlaufen, liegt auf der Hand. Die Südwest-CDU ist derzeit nicht nur damit beschäftigt, ihre Rolle als größte Oppositionspartei zu finden. Nun muss sie sich zudem Gedanken machen, wer wohl gut beim Bürger kommen könnte – und zwar unabhängig davon, wer im Landtag Oppositionsführer ist. Peter Hauk kann, aber er muss nicht Spitzenkandidat werden. Auch CDU-Landeschef Thomas Strobl oder Landtagspräsident Guido Wolf stehen im Angebot. Dass die Kandidatur so offen ist, scheint manche nervös oder wahlweise ratlos zu machen. Entscheidend wird am Ende aber sein, ob die infrage kommenden Herren, anders als 2005, es ohne Schlamm-schlacht hinbekommen. Nur dann zeigte sich die „neue CDU“ auch reif, wieder ans Ruder zu kommen. Manche Hakeleien aber dürften weniger der Unerfahrenheit mit dem Verfahren als der Tatsache geschuldet sein, dass sich keiner der drei Bewerber aufdrängt.

[gabriele.renz@suedkurier.de](mailto:gabriele.renz@suedkurier.de)

SÜDKURIER

Deutscher Lokaljournalistenpreis 2010 • 2012 European Newspaper Award 2011 • 2012 • 2013

**Chefredakteur:** Stefan Lutz  
**Stellvertretende Chefredakteure:** Günter Ackermann, Torsten Geiling  
**Leitende Redakteure:** Dieter Löffler, Margit Hufnagel, Sebastian Pantel  
**Politik und Hintergrund:** Dieter Löffler (Leitung), Uli Fricker, Birgit Hofmann, Margit Hufnagel, Nils Köhler, Dr. Alexander Michel, Beate Schierle, Gabriele Renz (Stuttgart), Nicole Rieß, Wolfgang Wissler.  
**Wirtschaft:** Peter Ludäscher (Leitung), Hildegard Linßen. **Kultur:** Wolfgang Bager (Leitung), Siegmund Kopitzki, Dr. Elisabeth Schwind. **Sport:** Ralf Mittmann (Leitung), Dirk Salzmann, Marco Scheinhof.  
**Regionalreporter:** Andreas Schuler. **Regelmäßige Sonderseiten und Beilagen, „SÜDKURIER Wochenende“:** Waltraud Schwarz, Roland Wallisch.  
**Schlussredaktion:** Elisabeth Marder.  
Außenredaktionen und Geschäftsstellen in Bad Dürrenheim, Bad Säckingen, Blumberg, Bonndorf, Donaueschingen, Freiburg, Friedrichshafen, Furtwangen, Markdorf, Meßkirch, Pfullendorf, Radolfzell, Rheinfelden, St. Georgen, Singen, Stockach, Triberg, Überlingen, Villingen-Schwenningen, Waldshut-Tiengen, Wehr.  
Ständige Korrespondenten unter anderem in: Berlin, Dresden, München, Stuttgart, Brüssel, Den Haag, Genf, Kapstadt, Kopenhagen, London, Madrid, Moskau, Neu Delhi, Paris, Peking, Rio de Janeiro, Tel Aviv, Warschau, Washington, Wien, Zürich.  
**Abo-Service und Kleinanzeigen:** Kostenlose Servicenummer 0800/880 8000

**Verlag und Herausgeber:** SÜDKURIER GmbH, Konstanz  
**Geschäftsführer:** Rainer Wiesner  
**Verlagsleitung:** Michel Bieler-Loop  
**Anzeigen:** Michael Beyer  
**Vertrieb:** Sebastian Stier  
**Zustellung:** Thomas Kluzik  
SÜDKURIER GmbH, Medienhaus Max-Stromeyer-Straße 178, 78467 Konstanz Postfach 102 001, 78420 Konstanz Telefon 0 75 31/999-0, Telefax 0 75 31/999-14 85  
Commerzbank AG, Konstanz IBAN DE35 6904 0045 0270 1811 00 BIC COBADEFFXXX  
**Internet:** <http://www.suedkurier.de> <http://www.suedkurier-medienhaus.de>  
**E-Mail-Adressen:** [redaktion@suedkurier.de](mailto:redaktion@suedkurier.de) [leserbriefe@suedkurier.de](mailto:leserbriefe@suedkurier.de) [service@suedkurier.de](mailto:service@suedkurier.de) [anzeigen@suedkurier.de](mailto:anzeigen@suedkurier.de) [kleinanzeigen@suedkurier.de](mailto:kleinanzeigen@suedkurier.de)  
**Druck:** Druckerei Konstanz GmbH 78467 Konstanz, Max-Stromeyer-Straße 180  
Zurzeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 82 vom 01. 01. 2014 mit den Allgemeinen Geschäftsbedingungen für Anzeigen und Beilagen und den Zusätzlichen Allgemeinen Geschäftsbedingungen des Verlages gültig. Bei Ausfall der Lieferung infolge höherer Gewalt, Arbeitskampf, Verbot oder bei Störungen in der Druckerei bzw. auf dem Versandweg kein Entschädigungsanspruch. Keine Gewähr für unverlangte Manuskripte. Erfüllungsort und Gerichtsstand für alle Verlagsgeschäfte ist Konstanz, soweit nicht zwingend gesetzlich anderes vorgeschrieben.

ZUM TAG

GESAGT IST GESAGT

„Abends muss er aber wieder in die Zelle zurück. Für eine Resozialisierung ist es nicht notwendig, dass ein Häftling sich die Champions League im Stadion anschaut.“

**Anton Bachl**, Vorsitzender des Bundes der Strafvollzugsbediensteten Deutschland, über einen möglichen offenen Vollzug der Gefängnisstrafe von Uli Hoeneß

„Ich kommentiere natürlich Gerichtsentscheidungen nicht, kann aber sagen: Die Tatsache, dass Uli Hoeneß jetzt dieses Urteil so angenommen hat, nötigt mir hohen Respekt ab.“

**Angela Merkel**, CDU, Bundeskanzlerin

„Uli Hoeneß hat mit seinen Führungsqualitäten, seinem hohen persönlichen Einsatz und seiner herausragenden Lebensleistung immer dem Wohle des FC Bayern München gedient.“

**Herbert Hainer**, Adidas-Chef und bis auf Weiteres Aufsichtsratsvorsitzender der FC Bayern AG

IM WORTLAUT

Die Erklärung von Uli Hoeneß

„Nach Gesprächen mit meiner Familie habe ich mich entschlossen, das Urteil des Landgerichts München II in meiner Steuerangelegenheit anzunehmen. Ich habe meine Anwälte beauftragt, nicht dagegen in Revision zu gehen. Das entspricht meinem Verständnis von Anstand, Haltung und persönlicher Verantwortung. Steuerhinterziehung war der Fehler meines Lebens. Den Konsequenzen dieses Fehlers stelle ich mich. Außerdem lege ich mit sofortiger Wirkung die Ämter des Präsidenten des FC Bayern München e.V. und des Aufsichtsratsvorsitzenden der FC Bayern München AG nieder. Ich möchte damit Schaden vom meinem Verein abwenden. Der FC Bayern München ist mein Lebenswerk und er wird es immer bleiben. (...)“

**SK PLUS HEUTE**  
Das digitale Angebot für Mitglieder

VIDEO  
Bad Säckingen tanzt zu „Happy“

Pharrell Williams bringt Bad Säckingen im Frühling 2014 zum Tanzen. Wetten, dass auch Sie beim Anschauen des Videos gute Laune bekommen werden? Viel Spaß!  
[www.suedkurier.de/videos](http://www.suedkurier.de/videos)

BILDERGALERIE  
Die Top-Verdiener im Musikgeschäft

Taylor Swift, Justin Timberlake oder Bon Jovi: Welcher Musiker ist am erfolgreichsten?  
[www.suedkurier.de/leute-sk](http://www.suedkurier.de/leute-sk)

IHRE MEINUNG

Abstimmung vom 14. März  
Halten Sie das Urteil gegen Uli Hoeneß für richtig?

81 % – Ja, bei Steuerhinterziehung darf es keinerlei Nachsicht geben. 19 % – Nein, eine Gefängnisstrafe hat Hoeneß nicht verdient.

**Frage heute:** Beweist Uli Hoeneß mit dem Verzicht auf die Revision Größe?  
[www.suedkurier.de/umfrage](http://www.suedkurier.de/umfrage)



Die Lust und ihre Grenzen

**SÜDKURIER-Serie „Die Sieben Todsünden“ (2):** Wollust gilt für viele als die schönste Todsünde. Lange Zeit bestimmte jedoch die Kirche, wie Sexualität gelebt werden darf. Heute ist fast immer erlaubt, was gefällt

VON SUSANNE EBNER

„Ein Feiertag, an dem wir ineinander rauschen, Wir beide ineinander stürzen werden“, so beschreibt die deutsch-jüdische Dichterin Elke Lasker-Schüler die erotische Begegnung zweier Menschen. Dabei umreißt sie nicht nur die Schönheit des Augenblickes, sondern auch dessen Vergänglichkeit. Die Franzosen bezeichnen einen Orgasmus deshalb auch als „la petit mort“, den kleinen Tod. Denn die Lust will Ewigkeit, erhält jedoch nur den Augenblick. Wollust und Lust sind immer momenthaft.

Doch wie unterscheiden sich Wollust und Lust? Sie verhalten sich zueinander in etwa so wie ein Wein aus dem Supermarkt zu einem edlen, vom Kenner ausgewählten Tropfen. Während das günstig erstandene Getränk schnell seiner berauschtenden Wirkung wegen getrunken, oder vielleicht auch runtergestürzt wird, geht es beim teuren Rotwein um den Genuss. Das Schwenken des Getränks im Glas ist dabei ebenso Teil der Zeremonie, wie die Nuancen der Farbe und des Dufts. Die Verkostung – das vermeintliche Ziel – steht dabei ganz am Ende.

Sado-Masochisten sind glücklicher

Wollust als Grenze des guten Geschmacks also? Nicht ganz. Denn erlaubt ist heutzutage, was gefällt. Solange beide einverstanden sind, ist fast alles drin. Ein anschauliches Beispiel bietet der Sado-Masochismus. Vor wenigen Jahren hieß es noch, Anhänger der Szene würden in ihrer sexuellen Neigung schlechte Erfahrungen verarbeiten. Neuere Studien sprechen dagegen. Sado-Masochisten haben oft sogar glücklichere Beziehungen, heißt es da. Der Grund: Sie reden nicht nur offen über ihre Vorlieben und sexuellen Wün-

sche, sondern leben diese auch aus. Diese Freiheit ist jung. Sehr jung sogar. Denn bis vor nicht allzu langer Zeit bestimmte die Kirche über die Grenzen des guten Geschmacks. Dabei waren die Träger der Moral oft genug selbst keine Kostverächter, bis sie sich selbst die Zunge verbrannten. Wie Augustinus von Hippo zum Beispiel. Der Kirchenlehrer der Spätantike, gründete zunächst sogar eine Familie, hatte Kinder. Erst dann entsagte er der partnerschaftlichen Liebe und der Libido im Allgemeinen. Aus einem schlechten Gewissen heraus, sagen die einen, oder weil es dem Zeitgeist entsprach, behaupten andere.

Unabhängig von seinen Beweggründen ist aber festzuhalten, dass Augustinus ziemlich berühmt wurde mit seiner Lehre von der Enthaltensamkeit. Seine populär gewordene These: Die sexuelle Begierde war schuld daran, dass Adam und Eva aus dem Paradies geworfen wurden. Und das hatte weitreichende Folgen. Zum Beispiel der Ungehorsam des Gliedes, wie der Kirchenvater schreibt, und damit die Unkontrollierbarkeit der Erregung. Die Idee von Wollust als Todsünde war geboren. Augustinus hat sie uns aufgetischt.

„Dem Wollüstigen geht es nur um die

**Claus Buddeberg**, langjähriger Leiter der Sexualmedizinischen Abteilung am Universitätsspital Zürich, erklärt unter anderem, warum vor allem Frauen, aber auch zunehmend Männern, die Libido abhanden gekommen ist



**Und bei der Lust ist das anders?** Genau, sexuelle Lust ist zwar auch eine Form des sexuellen Begehrens, hier spielen aber neben biologischen Faktoren auch psychologische und soziale Faktoren eine Rolle. Das Ziel sexueller Lust einer Person ist dann nicht ein sexuelles Objekt, sondern ein sexuelles Subjekt. Diesem wird auch zugestanden, eigene Wünsche und Vorstellungen in die sexuelle Interaktion mit einzubringen. Sexuelle Lust wird heute generell eher als ein positives Phänomen gedeutet. Das ist auch eine Folge der sogenannten sexuellen Revolution in den 60er-Jahren des vorigen Jahrhunderts.

Wie geht unsere Gesellschaft denn heute mit Sexualität um?

Während es früher Institutionen wie die Kirche waren, die bestimmt haben, wie Sexualität gelebt werden soll, wird heute überwiegend individuell zwischen zwei Partnern ausgehandelt, was möglich ist. Man spricht deshalb heute von einer „sexuellen Verhand-

Todsünden





# „Wollust IST DIE PRÄMIE DER NATUR FÜR DIE MÜHEN VON ZEUGUNGEN UND GEBURT.“

Sigmund Freud,  
österreichischer Psychologe

BILD: GEORGE MAYER - FOTOLIA  
/SÜDKURIER-ILLUSTRATION: STELLER

Der Fantasie, wie man Wollüstige für ihre Untaten strafen könnte, waren dabei kaum Grenzen gesetzt. Im jenseits der Hölle des Dantes werden sie zum Beispiel von einem höllischen Orkan gejagt um dann auch noch an Feuerwänden gemartert zu werden. Auf Fresken in der Kirche von Raron im schweizerischen Kanton Wallis werden ihnen gar brennende Fackeln unter die Geschlechtsteile gehalten. Nichts für schwache Nerven also.

## Raus aus der Schmuttel-Ecke

Dabei hielten sich manche Vorbehalte erstaunlich lange. Schließlich ist es erst wenige Jahrzehnte her, dass Selbstbefriedigung als sexuelle Praktik von ihrem Schmuttel-Image befreit wurde. Den schlechten Ruf der „Onanie“ erneuerten unter anderem Mediziner des 18. Jahrhundert. Ihr Argument: Der Verlust von Sperma schwäche den Körper und mergle ihn aus. Die Folge seien Krämpfe, Geschwüre, Erektionsprobleme und sogar Verblödung.

Wollust wird aber auch heute noch mit Triebhaftigkeit assoziiert, die mit echter Liebe nur wenig gemein hat. Nicht ohne Grund gilt sie damit sogar als eine Art Hausmittel gegen Herz-

schmerz, das sogar schon William Shakespeare zu verschreiben wusste. Damals ging die Arznei an einen seiner berühmtesten Protagonisten, wenn es um hoffnungslose Liebe geht: Romeo Montagues. Sein Freund Bonvelio empfiehlt dem nach Ablenkung Dürstenden: „Schau andere Frauen an.“

Sex als Erfolgsrezept also? Für Lars von Trier auf jeden Fall. Sein letzter Film Nymph()maniac war schon ein Erfolg, bevor er in die Kinos kam. In nie dagewesener Schärfe erzählt der zweiteilige Film, von den Freuden und Leiden der Sexualität. Die unersättliche Hauptdarstellerin Joe, dargestellt von Charlotte Gainsbourg und Stacy Martin, schläft über 241 Minuten mit Dutzenden Männern und Frauen. Nymph()maniac wühlt auf und berauscht, strengt aber auch an.

Psychologen suchen den Kipp-Moment zwischen Lust und Sucht im Zwang. Und der ist dann erreicht, wenn die Begierde dem Alltag bestimmt und die Menschen leiden – wie an einer Krankheit. Zum Beispiel wenn sie ihren Partner betrügen, nicht weil sie es wollen, sondern weil sie es müssen. Getrieben und aufgepeitscht von der Gier nach der nächsten sexuellen Eroberung.

Allgemeiner sprechen Experten dann auch von Hypererotik oder Hypersexualität.

Die Allgegenwart von Sex und Pornografie ist dabei nicht nur ein individuelles, sondern ein gesellschaftliches Phänomen. Jüngstes Beispiel: Ein TV-Werbespot von Redcoon, einem Tochterunternehmen von Saturn. Hier räkeln sich vollbusige Blondinen in der Sonne. Der Slogan: „So viel billig gab's noch nie.“ Dabei vergisst man schnell, dass eigentlich preisgünstige Elektrogeräte beworben werden sollten.

## Billig sein, das will eigentlich niemand

Übersättigt von hochgetakteten, sich wollüstig räkelnden Körpern in Filmen und nicht zuletzt im Internet, ist so manchem jedoch mittlerweile der Appetit vergangen. Denn wo Sex an jeder Straßenecke dargestellt und angeboten wird, will man selbst nicht billig sein. So scheint die Grenze zwischen Wollust und Lust heute vor allem eines zu sein: Eine Frage der Zeit. Lust will sich entfalten dürfen, wie das vollmundige Aroma eines guten Weins. Denn die Lust sucht die Ewigkeit – auch auf die Gefahr hin, dass sich dahinter vielleicht nur der Augenblick verbirgt.

## Die weibliche Seite der Wollust

► **Das Wort:** Der deutsche Begriff Wollust hat seinen Ursprung im selben Wort „voluptuös“. Voluptia gilt in der römischen Mythologie als göttliche Personifikation der Lebenslust und der sexuellen Lust. Bekannt ist sie vor allem aus der Erzählung von Amor und Psyche. Demnach ist Voluptia die Tochter der beiden. In Voluptias Tempel in Rom stand auch die Statue von Angerona, Göttin der Stille und Verschwiegenheit. Diese beiden Göttinnen bilden sozusagen eine gute Balance – sie beherrschen einander gleichsam gegenseitig.

► **Im Christentum:** In der christlichen Theologie wurde Wollust auch mit „Luxuria“ bezeichnet. Wie der Luxus jedoch nicht nur für Reichtum sondern auch für Verschwendung steht, hat auch die Wollust damit eine negative Dimension. Die mittelalterliche Personifikation der Sinnenfreude ist die „Frau Welt“. Sie wird von vorn als schöne betörende Frau dargestellt – ihr Rücken ist dabei aber jedoch voller Eiter und grässlichem Ungeziefer. Frauen werden hier als wollüstig und Begierde als etwas dargestellt, das den Menschen blind macht. Aber auch die Welt an sich wird in diesem Sinne angeklagt, als die große Verführerin und Betrügerin des Menschen.

► **Die Sünderin:** Doch nicht nur „Frau Welt“ verführt den Menschen. Denn schließlich ist es die biblische Eva, die sich im Paradies den Lockungen des Teufels nicht entziehen kann. Sie reicht die verbotene Frucht vom Baum der Erkenntnis an Adam weiter. Danach sehen sie, dass sie nackt sind, und schämen sich. Das Vertrauen ist gestört. Die Kirche deutete die Vertreibung aus dem Paradies damit auch als eine Folge weiblicher Begierde. Die böse Begehrlichkeit belastete seither als Erbsünde die Menschen, die auch auf die Kinder überginge.

► **Von Hexen und Huren:** Vor allem Hexen warf man im Mittelalter vor, dass sie aufgrund ihrer übergroßen Wollust Geschlechtsverkehr mit dem Teufel trieben oder auf ihren Hexensabbaten Orgien feierten. Außerdem galten auch eigenes Liebesverlangen oder gar sexuelle Begierde bei Frauen als sündhaft. Immer wieder wird die liebeshungrige Frau als Hure betrachtet und ihr teuflische unersättliche Gier zur Last gelegt. In dieser Zeit wurden Frauen unter anderem auf einem Ziegenbock reitend dargestellt. Damit sollte ihre übergroße Begierde gezeigt werden. Ihr gottloses und unstillbares Verlangen würde sie, so wurde geglaubt, in die Arme des Teufels treiben.

Wer mehr zum Thema Wollust erfahren will, dem sei das Buch des Philosophen Simon Blackburn mit dem Titel „Wollust, Die schönste Todsünde“ empfohlen. Es ist im Wagenbach Verlag erschienen, 141 Seiten, 10,90 Euro



## Unsere Serie



Die katholische Theologie spricht von einer Todsünde, wenn ein Mensch sich vom göttlichen Gesetz abwendet und ihm ein geringeres Gut vorzieht. Seit dem Mittelalter werden sieben Charaktereigenschaften, die zur Todsünde führen können, als „Die sieben Todsünden“ bezeichnet. Vieles, was für Katholiken verwerflich ist, gilt in heutiger Zeit schlicht als Lebensstil oder Form der Selbstverwirklichung. Was bedeuten uns also die sieben Todsünden heute noch? In einer Serie befasst sich der SÜDKURIER mit dieser Frage:

Hochmut: 8.3.2014  
Wollust: 15.3.2014  
Geiz: 22.3.2014  
Zorn: 29.3.2014  
Völlerei: 5.4.2014  
Neid: 12.4.2014  
Trägheit: 17.4.2014

Alle Folgen im Internet unter:  
[www.suedkurier.de/todsunden](http://www.suedkurier.de/todsunden)

## Befriedigung des eigenen Vergnügens“

lungsmoral“. Verboten sind nur noch wenige Formen sexueller Kontakte wie zum Beispiel Sex mit Kindern, also Pädophilie, oder auch mit Tieren. Daran sieht man, dass die Bewertungen von sexuellen Praktiken einem ständigen gesellschaftlichen Wandel unterliegen.

## Bedeutet mehr Freiheit auch mehr Lust?

Nicht unbedingt. Denn heute werden Beziehungen zunehmend verdinglicht. Das heißt, dass sich Partner in intimen Zweierbeziehungen – also zwischen Mann und Frau aber auch zwischen zwei gleichgeschlechtlichen Partnern – häufig gegenseitig instrumentalisieren. Der Partner wird zur Befriedigung der eigenen Bedürfnisse gebraucht. Der andere wird als eine Art Besitz betrachtet. Dabei nimmt man dann auch in Kauf, dass man den anderen verletzt. In diesem Punkt ist Sexualität ein Spiegelbild unserer heutigen Gesellschaft.

Es geht also – wie in anderen Bereichen

## auch – um Nutzenmaximierung?

Das kann man so sagen. Ich denke, man kann eine Kommerzialisierung des Sexuellen beobachten, zum Beispiel wenn nur spärlich bekleidete Frauen Werbung für Autos, Coca Cola etc. machen. Und das führt bei Personen, die zum kommerziellen Objekt degradiert werden, häufig zu sexueller Verweigerung. Vor allem Frauen wehren sich gegen diese Form der Vermarktung des weiblichen Körpers. Dieses Phänomen ist aber nicht nur auf Frauen beschränkt. Auch Männer verlieren zunehmend an Lust.

## Und was kann man dagegen tun?

Wertschätzung und Respekt innerhalb einer Beziehung sind wichtig. Vor allem sollte man aber auch den eigenen sexuellen Wünschen und Phantasien wieder mehr Raum geben. Und sich nicht durch sexuelle Reize von außen – wie durch pornographische Darstellungen im Internet – leiten lassen.

FRAGEN: SUSANNE EBNER



Er hat sich mit der künstlerischen Interpretation der Sieben Todsünden ein Denkmal gesetzt: Pieter Bruegel. Im Mittelpunkt dieses Bildes des Niederländers steht die Luxuria. Sie sitzt auf dem Schoß eines hohlen, zeltförmigen Baumstammes. Der Dämon fasst ihr an die Brust und steckt seine Zunge in ihren Mund. BILD: BRUEGEL